

Werkbundtagung

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **27 (1940)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerischer Werkbund SWB

Ortsgruppe Basel

Eine Gruppe von Mitgliedern der Ortsgruppe Basel fand sich in der Ausstellung «Die Warenpackung» im Gewerbemuseum zu einer Besprechung ein. Sie stellte die Notwendigkeit einer Aktion für geschmacklich bessere Packungen fest. Auf Einladung der Direktion des Gewerbemuseums werden sich Vertreter von packungverbrauchenden Firmen mit Graphikern aus dem SWB. in der Ausstellung zu einem Meinungsaustausch über die Formprobleme der Warenpackung treffen. Der Werkbund hält für wünschenswert, dass sich aus dieser Zusammenkunft Aufträge ergeben, die den Firmen zu guten Lösungen und unseren Graphikern zu Arbeit verhelfen.

In der letzten Mitgliederversammlung der O. G. Basel stand die Frage der Arbeitsbeschaffung zur Debatte. Herr Dr. H. Kienzle hatte den Mitgliedern ein Exposé zugehen lassen, das die Einsetzung eines Ausschusses für Arbeitsbeschaffung verlangte. Es wurden für die folgenden Projekte vorbereitende Kommissionen eingesetzt:

1. Kinderbücher. Bunt illustrierte Kinderbücher von der Hand befähigter Maler sollen zu einem sehr niedrigen Preise (etwa 60 Cts.) vom Werkbund durch einen geeigneten Verlag publiziert werden.

2. Eine Propagandastelle soll für die Verbreitung der Werkbundidee, d. h. für wertvolle handwerkliche und industrielle Produkte in einwandfreier Form werben.

3. Eine öffentlich zugängliche Werbestelle des SWB. soll das Publikum bei der Auswahl von Waren beraten und durch eine permanente Ausstellung für gute Arbeit werben.

4. Das grösstenteils beschämend niedrige formale Niveau der öffentlich sichtbaren Aufschriften (Ladenbeschriftungen, Lichtreklamen u. a.) soll durch öffentliche Auszeichnungen gehoben werden.

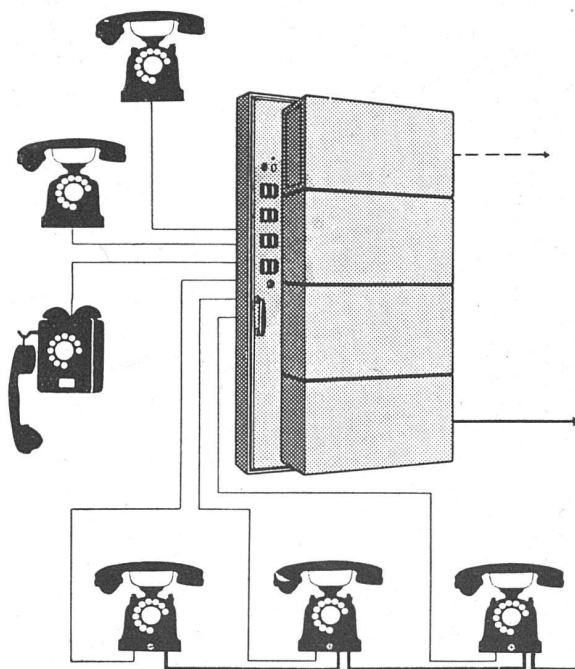
5. Die durch eine frühere Ausstellung des Gewerbemuseums begonnene Verbesserung der amtlichen Drucksachen soll weiter verfolgt werden.

In der stark besuchten Mitgliederversammlung wurden alle diese Fragen mit lebhaftem Interesse besprochen, und es ist zu hoffen, dass die begonnenen Arbeiten gute Resultate zeitigen.

J. T.

Werkbundtagung

Die diesjährige Werkbundtagung verlief in besonders netter Stimmung unter Beteiligung einer unerwartet grossen Zahl von Teilnehmern im Zeichen einer Aufheiterung des Wetters, auf die man kaum zu hoffen wagte. Der Samstag vereinigte die Mitglieder zur Generalversammlung, an der neben den Geschäftsstraktanden vor allem Arbeitsbeschaffungsfragen erörtert wurden.



Der Relaisautomat

und seine verschiedenartigen Anwendungsmöglichkeiten: mit Pendelanruf zwischen 2 Stationen oder mit Ringsignal (für Villen) mit einer zweiten Amtslinie und mit Personensuchanlagen (in Bureaux oder Werkstätten) sind ausführlich beschrieben in der soeben erschienenen Druckschrift „Der Relaisautomat und seine Anwendung“. Wir stellen Ihnen auf Wunsch gerne ein Exemplar zu.

Hasler AG Bern
gegründet 1852 Telephon 64210

Einhellig bestätigt wurden für eine neue Amtsdauer als Mitglieder des Zentralvorstandes: Der I. Vorsitzende E. R. Bühler, Dir. Dr. Kienzle, Finsler, Lienert, Greuter, Heberlein, Steiger; neu als Rechnungsrevisor wurde bezeichnet A. Baur, Basel.

Als Sprecher der Ortsgruppen äusserten sich zu dem Thema «Arbeitsbeschaffung» die Herren Bieri, Stöckli, Hulliger, Artaria, Itten; ihre Kurzreferate enthielten mannigfache Anregungen über die Bearbeitung von Spielzeug, Schulbüchern, Textilentwürfen, Andenkengestaltung usw. Dir. Kienzle umriss die von der Eidg. Kommission für angewandte Kunst vorgesehenen Arbeiten, und der Geschäftsführer orientierte über das nächste Programm des SWB. Schlagend richtig war die Bemerkung von Carl Fischer, «arbeitslose» Künstler gebe es überhaupt nicht, sondern nur verdienstlose — was eine gewisse Schwierigkeit im Verkehr mit den Aemtern bedeutet.

Am Abend erfreuten die Ligerzer Mitglieder Giauque, Clémin und ihr Kreis die Gäste durch ein reizvolles Marionettenspiel, das sich die schwierige Aufgabe stellte, die «Geschichte vom Soldaten» von Ramuz, mit Musik von Strawinsky, ins Puppenspiel zu übersetzen, woran sich die Freinacht im «Bären» anschloss. Der Sonntagmorgen bot Gelegenheit, die eindrucksvolle Ausstellung im «Fraubrunnenhaus» zu besichtigen, wobei man wieder einmal feststellen konnte, wieviel eindringlicher Textilien, kunstgewerbliche Gegenstände und auch Gemälde wirken, wenn sie nicht in einem eigentlichen Ausstellungslokal, sondern in den Wohnräumen eines charaktervollen alten Hauses gezeigt werden. Um halb 11 Uhr versammelte man sich in Ligerz zur Drei-Seen-Fahrt, die zum Höhepunkt der Tagung wurde, indem sie Gelegenheit bot, die wunderbar reiche und grosszügige Landschaft in aller Ruhe zu geniessen. Durch den Zihlkanal erreichte man den Neuenburgersee, durch den Broyekanal den Murtensee;



Im Canal de Broye, zwischen Neuenburger- und Bielersee



Die Grüsse des «Oeuvre» — und die Diskussion eines Briefes — am Mittagessen in Murten



Unser erster Vorsitzender und weitere SWB-Prominenz



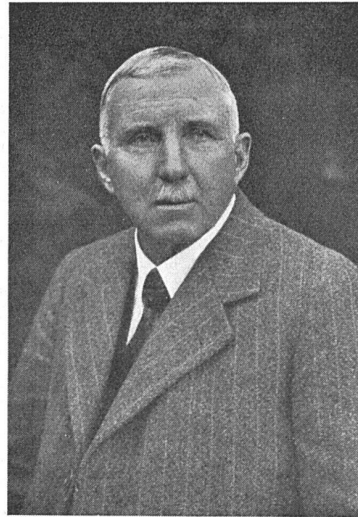
inzwischen hatte sich die Sonne durchgesetzt. In Murten ass man zu Mittag, dann war gerade noch Zeit, vor der Rückfahrt das freundliche Städtchen zu besichtigen. Auf der Heimfahrt steigerte die sinkende Sonne die Bergsilhouetten geradezu ins Heroische, und Neuenburg erschien im Gegenlicht wie die Feste Zion — als eine irrisierende Vision ohne Erdschwere, worauf erst die massiveren Genüsse einer nächtlich beleuchteten Rössli-Ryti

in Twann und das Nachtesen in Biel die Realität wieder herstellten. Gewiss haben auch die Zeitumstände viel dazu beigetragen, das Gefühl der kameradschaftlichen Zusammengehörigkeit zu stärken.

p. m.

Oberst Hans Kern SWB †

Am 8. November ist nach längerer Krankheit in Thalwil Oberst Hans Kern gestorben. Neben seiner reichen Tätigkeit als Politiker, Stadtrat, Industrieller und Militär wandte er sein Interesse den Werkbundbestrebungen zu. Bereits 1918 präsidierte er an der grossen Werkbundausschuss und half tatkräftig an der Durchführung des Unternehmens mit. Von 1926—1930 leitete Hans Kern die Ortsgruppe Zürich des SWB; gleichzeitig stellte er sich dem Zentralvorstand als Mitglied zur Verfügung. In gütig-väterlicher Weise trug er durch seine grosse Lebenserfahrung und das Gewicht seiner Persönlichkeit nicht nur zur Verwirklichung mannigfacher Projekte bei, sondern auch zur Ueberbrückung der nicht unbedeutenden Schwierigkeiten, die zu jener Zeit der Werkbundtätigkeit im Wege standen. Nach seiner Uebersiedlung nach Thalwil erschien er wohl weniger oft unter den SWB-Mitgliedern; mit der



ihm eigenen, lebendigen Aufmerksamkeit verfolgte er aber immer noch die verschiedenen Unternehmungen des SWB. Allen, die mit ihm zusammenarbeiten durften, wird der charaktervolle, auch äusserlich markante Mann im Gedächtnis haften bleiben.

e. str.

E. G. Asplund †

Am 20. Oktober 1940 ist Professor Asplund in Stockholm gestorben. Der 1885 Geborene führte die schwedische Architektur aus dem Historismus heraus, der freilich selbst schon in Schweden von sehr viel abgeklärterer und zugleich aktivere Art war, als der meist nur imitative Historismus des Kontinents, wie dies die Staatsbibliothek in Stockholm, Asplunds Werk von 1921, belegt. Mit der Ausstellung in Stockholm 1930 beschränkt Asplund den Weg des Funktionalismus, auch dies von vornherein in einer leichten und festlichen Art, die schon die Möglichkeit enthält, darüber hinauszugelangen. Und so trifft man schon nicht mehr das Wesentliche, wenn man die letzten Bauten «funktionalistisch» nennen wollte, denn in ihnen ist

das Funktionelle nicht mehr Programm, sondern selbstverständliche Voraussetzung für eine ästhetisch betonte Lösung. Es sind dies das staatliche Bakteriologische Institut in Stockholm 1935, der Erweiterungsbau zum bestehenden klassizistischen Rathaus in Göteborg in modernen Formen, die trotzdem auf das Alte Rücksicht nehmen, und dann das neueste Werk: das Krematorium im Waldfriedhof in Stockholm, vollendet 1940. Wir werden dieses letzte Werk Asplunds im Dezemberheft «Werk» publizieren. Grosse Aufträge hatte Asplund in Arbeit: ein Staatsarchiv und ein soziales Amtshaus in Stockholm, sowie ein veterinär-bakteriologisches Institut in Stockholm.

p. m.

Zürcher Kunstchronik

Auf der Grenzscheide zwischen Kunstgeschichte und künstlerischer Gegenwart bewegte sich die reizvolle und sehr erfolgreiche Ausstellung der Galerie Aktuaryus, die Werke von *Giovanni Giacometti* (1868—1933) und *Cuno Amiet* (geb. 1868) in beziehungsreichem Nebeneinander darbot. Vor allem freute man sich, Frühwerke der beiden Künstler zu sehen, welche ihre gemeinsame Studienzeit in München und Paris und ihre Entwicklung bis zur Jahrhundertwende veranschaulichten. Den Abschluss der ersten Periode des Lernens und der Selbstbehauptung bildete für die beiden Dreissigjährigen die von ihnen ge-

meinsam mit dem 45jährigen Hodler im Jahre 1898 veranstaltete Zürcher Ausstellung, die in dem damals noch ganz neuen «Künstlerhaus» beim Hotel Baur au Lac durchgeführt wurde und vor allem Amiet in den Zürcher Kunst- und Sammlerkreisen definitiv einführte. — Schon die frühesten Bildnisse und Landschaften, Interieurs und Genrefiguren der beiden Maler aus den Achtzigerjahren lassen eine natürliche Könnerschaft erkennen, welche die Uebung des naturalistischen Sehens verbindet mit dem Drang nach malerischer Freiheit, und bald auch nach Hellfarbigkeit.